

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### II. Gestorbene

[urn:nbn:de:bsz:31-220817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220817)

(Fortsetzung von Seite 281).

156 unehelich. Unter den Lebendgeborenen waren 91,91 % ehelich und 8,09 % unehelich, unter den Todtgeborenen 90,25 % ehelich und 9,75 % unehelich; es waren also unter den Todtgeborenen verhältnißmäßig mehr uneheliche als eheliche, oder unter den unehelich Geborenen verhältnißmäßig mehr Todtgeborene als unter den ehelichen; bei diesen war der Prozentantheil 2,84, bei jenen dagegen 3,47.

Unter den Geborenen überhaupt waren 53952 Einzelgeborene und 1357 Mehrgeborene, nämlich 1324 Zwillinge, 33 Drillinge. Von den Mehrgeborenen waren 76 oder 5,60 % todtgeboren (davon 75 Zwillinge, 1 Drilling). Die Einzelgeborenen stellen ebensoviel (53952) Niederkünfte, die Mehrgeborenen 662 Zwillinge, 11 Drillingengeburt, zusammen 673 Mehrgeburten oder Niederkünfte dar; die Gesamtzahl der Niederkünfte war demnach 54625. Auf 1 Niederkunft kamen 1,013 Geborene überhaupt, auf 100 Geborene überhaupt 97,55 Einzelgeborene, 2,39 Zwillinge, 0,06 Drillinge.

Die Zahl der Geborenen überhaupt oder der Geburten war um 728, die der Lebendgeborenen um 774 höher als im Jahre 1883. Es ist dies seit 1875 die erste Zunahme der Geburtenzahl. Nachdem nämlich dieselbe von 1856 ab von Jahr zu Jahr gewachsen war, trat mit dem Jahr 1875 in der relativen, 1876 auch in der absoluten Zahl ein Rückschlag ein, der im Jahr 1883 nahezu zu dem Ergebniß von 1856 zurückführte. Die Häufigkeit der Geburten steht im wesentlichen Zusammenhange mit der Häufigkeit der Eheschließungen; sie pflegt deren Bewegung im Abstand weniger Jahre zu folgen. Während die 1882 eingetretene Wiederzunahme der Heirathen sich 1883 in der Zahl der Geburten noch nicht bemerkbar machte, ist deren Wirkung nunmehr im Jahr 1884 hervorgetreten. Die Todtgeborenen haben gegen 1883 um ein Geringes sich vermindert; von 1646 sind sie auf 1600 und von 3,02 % der Geborenen auf 2,89 % gefallen. Die ehelichen Geburten haben um 499, die unehelichen um 229 zugenommen; während im Jahre 1883 die letzteren 7,53 aller Geburten ausmachten, war 1884 dieses Verhältniß 8,14. Die Stockung in der seit 1879 eingetretenen relativen Zunahme der unehelichen Geburten, welche für 1883 zu verzeichnen war, hat sich hiernach nicht als nachhaltig erwiesen, und zwar ist die Zunahme der unehelichen Geburten im Jahre 1884 eine so erhebliche, daß der ganze seit 1875 erlangte Fortschritt damit verloren gegangen ist. Die Erscheinung ist jedoch keine allgemeine; von den Amtsbezirken weist die eine Hälfte eine Zunahme, die andere Hälfte eine Abnahme der außerehelichen Geburten auf. Die erstere Hälfte liegt vornehmlich im Gebiete des Schwarzwaldes. Vor weiterer Erfahrung läßt sich übrigens eine Muthmaßung über die Ursache der lokalen Erscheinungen und über die voraussichtliche Fortdauer oder Aenderung derselben nicht bilden.

Die Mehrgeburten waren im Jahre 1884 wenig zahlreich; sie betrug nur 2,45 % der Geburten, während sie im Durchschnitt der Jahre 1857/84 2,52 % der Geburten ausmachten und unter den 28 Beobachtungsjahren nur 8 relativ niedriger standen (geringste Ziffer 2,20 im Jahre 1860, höchste 2,86 im Jahre 1880).

(Die Vertheilung der Geburten auf die Monate siehe bei den Eheschlüssen.)

## II. Gestorbene

	Gestorbene mit Todtgeborenen	Gestorbene ohne Todtgeborene	in % der Einwohner	im 1. Lebensjahr Gestorbene	in % der Geborenen
1875	44 959	42 778	28,4	16 912	27,9
1876	42 485	40 323	26,5	15 199	24,9
1877	43 865	41 857	27,3	15 092	25,2
1878	42 244	40 294	26,1	14 263	24,3
1879	43 322	41 479	26,6	13 931	24,2
1880	41 433	39 695	25,3	13 405	24,0
1881	41 562	39 832	25,4	13 371	24,1
1882	40 523	38 937	24,8	12 363	22,7
1883	37 867	36 221	23,1	11 831	22,3
1884	38 626	37 026	23,6	12 712	23,7

Im Jahre 1884 starben 37026 Personen, auf 42,4 Einwohner einer oder von 100 Einwohnern 2,36, von 1000 Einwohnern 23,6. Von den Gestorbenen waren 18817 oder 50,82 % männlich, 18209 oder 49,18 % weiblich. Für die männliche Bevölkerung\*) war die Sterblichkeit 1 auf 40,7 oder auf 100: 2,46, für die weibliche Bevölkerung 1 auf 44,2 oder auf 100: 2,26.

\*) Hier wie für die Gesamtbevölkerung und sonstige Bevölkerungszahlen sind die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 zu Grunde gelegt.

Die Todtgeborenen haben nicht gelebt und sind folglich auch nicht gestorben; sie können deshalb bei den Sterbefällen nicht in Betracht kommen. Da sie indessen vielfach noch mit den letzteren zusammengefaßt oder verglichen zu werden pflegen, so ist in der tabellarischen Darstellung eine solche Zusammenfassung aufgenommen. Unter Zurechnung der Todtgeborenen betrug im Jahre 1884 die Zahl der Gestorbenen 38 626 (1 auf 40,7 Einw., auf 1000 Einw. 24,6 Gestorbene).

Nach dem Alter starben im 1. Lebensjahre (unter 1 Jahr alt) 12 712 Kinder (nach dem Vorstehenden selbstverständlich ohne Todtgeborene), über 1 Jahr alt 24 314 Personen; die ersteren machen 34,3 %, die letzteren 65,7 % der Gestorbenen aus.

Die nachfolgende Uebersicht zeigt die Vertheilung der Gestorbenen nach Altersklassen und den Antheil der einzelnen Altersklassen an der Gesamtzahl der Gestorbenen, sowie das Verhältniß der Altersklassen der Gestorbenen zu den Altersklassen der Lebenden bezw. für das 1. Lebensjahr zu der Zahl der 1884 Geborenen und für das 2. Lebensjahr zu jener der Ueberlebenden von den 1883 Geborenen (Geborene weniger die 1883 im 1. Lebensjahr Gestorbenen).

## Es starben im Jahre 1884

	in absoluter Zahl			überhaupt in % der Gesamtzahl	in % der Lebenden der Altersklasse bezw. der Geborenen		
	männlich	weiblich	überhaupt		männlich	weiblich	überhaupt
am 1. Tage	554	372	926	2,50	2,00	1,43	1,72
in der 1. Woche	1 148	739	1 887	5,10	4,15	2,83	3,51
im 1. Monat	2 610	1 772	4 382	11,83	9,44	6,80	8,16
im 1. Vierteljahr	4 146	3 029	7 175	19,38	15,00	11,62	13,36
" 2. "	1 520	1 264	2 784	7,52	5,50	4,85	5,19
" 3. "	843	770	1 613	4,35	3,05	2,95	3,01
" 4. "	566	574	1 140	3,08	2,05	2,20	2,12
im 1. Jahr, 0 Jahr alt	7 075	5 637	12 712	34,33	25,60	21,62	23,67
" 2. " 1 " "	838	869	1 707	4,61	4,09	4,18	4,14
" 3. " 2 " "	377	396	773	2,09	1,85	1,90	1,87
" 4. " 3 " "	260	232	492	1,33	1,29	1,14	1,22
" 5. " 4 " "	202	178	380	1,03	0,96	0,88	0,94
0—4 Jahr alt	8 752	7 312	16 064	43,39	8,61	7,11	7,86
5—9 " "	470	436	906	2,45	0,53	0,48	0,50
10—14 " "	237	275	512	1,38	0,29	0,33	0,31
15—19 " "	330	389	719	1,94	0,46	0,53	0,50
20—24 " "	446	443	889	2,40	0,70	0,69	0,69
25—29 " "	424	491	915	2,47	0,83	0,91	0,87
30—39 " "	933	1 129	2 062	5,57	0,91	1,03	0,97
40—49 " "	1 195	1 081	2 276	6,15	1,46	1,21	1,33
50—59 " "	1 343	1 423	2 766	7,47	2,26	2,06	2,15
60—69 " "	2 022	2 232	4 254	11,49	4,96	4,90	4,93
70—79 " "	1 907	2 175	4 082	11,02	10,41	11,36	10,90
80 Jahre alt und älter	726	818	1 544	4,17	27,38	31,06	29,21
unbekannten Alters	32	5	37	0,10	—	—	—
im Ganzen	18 817	18 209	37 026	100,00	2,46	2,26	2,36

Hiernach ist das Alter von 0—4 Jahren mit 43,39 %, dasjenige von 60 Jahren und mehr mit 26,78 % an der Gesamtzahl der Gestorbenen betheiligt; das Jahrzehnt von 10—19 Jahren lieferte dazu nur 3,32 %, dasjenige von 20—29: 4,87 % der Gestorbenen. Von den Kindern des ersten Jahres starben 23,67 %, von denen des zweiten 4,14, von denen des dritten 1,87, im vierten 1,22, im fünften 0,94 %, während von den Kindern von 5—9 Jahren im Ganzen nur 0,50 von denen von 10—14 Jahren nur 0,31 % abgingen. Von da ab steigt die Sterblichkeit in den Altersklassen, bis sie für die über 80jährigen 29,21 % erreicht und nahezu ein Drittel der Lebenden trifft.

Die Zahlen dieser Uebersicht bestätigen somit die für das Jahr 1883 wie für frühere Jahre und ebenso in anderen Ländern gemachte Beobachtung, daß die Sterblichkeit im Allgemeinen von

der Geburt bis in das Alter zwischen 10 und 14 Jahren abnimmt und von da ab wieder allmählich wächst. Bei dem weiblichen Geschlecht erweist sich die Sterblichkeit bis gegen Ende des ersten Lebensjahres geringer, von da ab, mit einigen Unterbrechungen, namentlich in den Kinderjahren bis in die 40er Jahre größer, in den 40er, 50er und 60er Jahren wieder geringer, in den 70er Jahren abermals größer als beim männlichen Geschlecht. In dem Alter von 80 und mehr Jahren war 1884 wie im Jahre 1882 die Sterblichkeit der Frauen, 1883 die der Männer größer.

Die Kindersterblichkeit des ersten Lebensjahres (vgl. Tab. II. b.) hat in der Beobachtungszeit (seit 1852) zunächst bald zu-, bald abgenommen, von 1877 bis 1883 unverändert eine abnehmende Richtung befolgt, 1884 wieder eine Zunahme erfahren. Nachdem sie von 31,4 im Jahre 1865 durch mancherlei Schwankungen 1877 bereits auf 25,2 gesunken war und 1883 nur noch 22,3 % der Lebendgeborenen ausmachte, stieg sie 1884 auf 23,7 %.

Von den 12 712 im ersten Jahr gestorbenen Kindern (23,7 % der Lebendgeborenen) waren 7075 Knaben (26,6 % der lebendgeborenen Knaben) und 5637 Mädchen (21,6 % der lebendgeborenen Mädchen); somit starben wie in der Regel mehr Knaben als Mädchen. Von denselben waren ferner 11 390 ehelich und 1322 außerehelich geboren; von den ehelichen Lebendgeborenen starben im Laufe des ersten Lebensjahres (23,1 %) weniger als von den unehelichen Lebendgeborenen (30,4 %), gleichfalls einer ständigen Beobachtung entsprechend.

Auch unter den Kindern der nächst folgenden Lebensjahre war die Sterblichkeit größer als im Vorjahr, wenn schon schwächer als im Jahr 1882. Während 1883 von den Einjährigen 3,92 % von den Zweijährigen 1,57 %, von den Dreijährigen 1,22, von den Vierjährigen 0,79, von den Fünf- bis Neunjährigen 0,45 % starben, betrug die entsprechende Todeszahl 1884 nur 4,14, beziehentlich 1,87, 1,22, 0,94, und 0,50.

Die Veränderungen der Sterblichkeit der Kinder im frühesten Lebensalter hängen wesentlich mit den Veränderungen der Geburts- bzw. der Heirathsziffer zusammen. Mit letzteren wächst und fällt die Zahl der Erstgeborenen, deren Leben mehr gefährdet ist, als das der Nachgeborenen, dazu in der Regel auch die Zahl der schwächlichen Mütter. Außerdem wirkt darauf natürlich das Maß von Sorgfalt und Verständigkeit in der Kinderpflege und das mehr oder minder heftige Auftreten von Kinderkrankheiten ein. Die Zunahme der Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahre trifft im Jahre 1884 mit einer Zunahme der Geburtenzahl zusammen und ist ohne Zweifel zum Theil dieser zuzuschreiben; da sie aber außer Verhältniß dazu steht und nicht anzunehmen ist, daß innerhalb eines Jahres die Kinderpflege ersichtlich sich verändert hat, so ist ihre Ursache hauptsächlich wohl in einem gegen das Vorjahr gesteigerten Auftreten von Kinderkrankheiten zu sehen, welches sich auch in der erhöhten Sterblichkeit der nächstfolgenden Kinderjahre ausspricht.

Die allgemeine Sterblichkeit war mit 23,6 auf 1000 Einwohner im Jahre 1884 eine sehr günstige, indem sie nur die von 1883 mit 23,0 und von 1860 mit 22,2 übertrifft.

Wie schon in den Begleitworten zu den Tabellen für 1883 dargelegt, ist die Sterblichkeit der den ersten Kinderjahren erwachsenen Bevölkerung, abgesehen von Zeiten der Epidemien, des Kriegs und allgemeiner Nothstände, sowie besonders geegneter Friedensjahre von Jahr zu Jahr nur geringen Schwankungen unterworfen, wie dieses sich bereits deutlich zu erkennen gibt, wenn man nur zwischen den Unter- und Uebereinflüßigen unterscheidet, wo die bezüglich der letzteren stattfindenden Ungleichheiten noch größtentheils von der größeren Sterblichkeit der 2- bis 3-jährigen herrührt. Die damals gegebene Uebersicht ist hier wiederholt.

## Es starben von 100

im Jahr	Erst- jährigen (Lebend- geborenen)	1 Jahr Alten und Kleineren	Ein- wohnern überhaupt	im Jahr	Erst- jährigen (Lebend- geborenen)	1 Jahr Alten und Kleineren	Ein- wohnern überhaupt	im Jahr	Erst- jährigen (Lebend- geborenen)	1 Jahr Alten und Kleineren	Ein- wohnern überhaupt
1853	23,3	1,89	2,58	1866	26,6	1,78	2,77	1879	24,2	1,82	2,66
1854	23,3	2,08	2,90	1867	27,2	1,65	2,62	1880	24,0	1,72	2,53
1855	23,4	1,96	2,59	1868	28,2	1,77	2,77	1881	24,1	1,73	2,54
1856	23,2	1,65	2,38	1869	27,9	1,85	2,87	1882	22,7	1,74	2,49
1857	27,2	1,73	2,61	1870	30,9	2,04	3,16	1883	22,4	1,59	2,31
1858	26,8	1,79	2,66	1871	31,3	2,15	3,22	1884	23,7	1,57	2,36
1859	30,3	1,59	2,64	1872	26,0	1,68	2,67				
1860	22,8	1,47	2,22	1873	27,1	1,71	2,73				
1861	29,4	1,66	2,63	1874	27,3	1,77	2,79	1880/84	23,4	1,65	2,44
1862	24,5	1,65	2,45	1875	27,9	1,77	2,84	1870/79	26,7	1,81	2,90
1863	26,4	1,64	2,56	1876	24,9	1,70	2,65	1860/69	27,1	1,69	2,64
1864	25,6	1,69	2,59	1877	25,2	1,80	2,73	1853/59	26,1	1,81	2,62
1865	31,4	1,76	2,90	1878	24,3	1,73	2,61	1853/84	26,4	1,75	2,66

Es ergibt sich hieraus, daß die Sterblichkeit der Uebereinjährigen im Jahre 1884 mit 1,57 von 100 oder 15,7 von 1000 nächst derjenigen von 1860 die günstigste der ganzen Reihe war. Die Vertheilung der Gestorbenen nach dem Familienstand war im Jahr 1884 die folgende:

	leblich		verheirathet	verwitwet	geschieden	unbekannt	zusammen
	unter 14 J. alt	über 14 J. alt					
männlich	10 294	2 380	4 944	2 039	14	32	19 703
weiblich	8 680	2 666	4 267	3 290	15	5	18 923
zusammen	18 974	5 046	9 211	5 329	29	37	38 626

Im Allgemeinen starben von 100 Personen dieser Abtheilungen im J. 1884:

männlich	4,01	1,06	1,92	7,41	5,18	—	2,57
weiblich	3,33	1,19	1,66	5,28	2,71	—	2,35
zusammen	3,67	1,13	1,79	5,93	3,52	—	2,46

(Die Vertheilung der Gestorbenen auf die Monate des Jahres 1884 s. bei den Eheschlüssen.)

### III. Ueberschuß der Geborenen.

Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen belief sich im J. 1884 auf 16 683 und war im Vergleich zu anderen Jahren ein ziemlich starker. Durch denselben würde die Bevölkerung um mehr als 1 Prozent (1,06 %) zugenommen haben, wenn nicht auf der andern Seite der Ueberschuß des Wegzugs aus dem Lande über den Zugang stände.

### IV. Eheschlüsse.

	1 Eheschluß auf Einw.	auf 1000 Einw. Eheschlüsse		1 Eheschluß auf Einw.	auf 1000 Einw. Eheschlüsse
1875	12 797	117,8	1880	10 070	155,9
1876	12 320	123,2	1881	10 028	156,6
1877	11 400	134,2	1882	10 101	155,5
1878	10 861	141,9	1883	10 234	153,4
1879	10 469	148,2	1884	10 399	151,0

Im J. 1884 wurden 10 399 Ehen geschlossen, 1 auf 151,0 Einw., auf 100 Einw. 0,66 auf 1000 Einw. 6,6. Dagegen wurden 9290 Ehen aufgelöst, nämlich 9213 durch den Tod des einen Ehegatten und 77 durch Scheidung. Die Zahl der bestehenden Ehen nahm also um 1109 zu.

Nachdem von 1861 bezw. von der Einführung vollständiger Gewerbe- und Niederlassungsfreiheit ab die absolute und relative Zahl der Heirathen eine Reihe von Jahren sehr hoch gestanden hatte, trat mit der wirtschaftlichen Krisis von 1873 eine Abnahme derselben ein, welche 1881 mit 6,39 Heirathen auf 1000 Einwohner den tiefsten Stand erreichte.

Seither ist wieder eine langsame Zunahme der Eheschließungen eingetreten; die Heirathsziffer ist aber mit 6,6 immer noch eine sehr geringe.

Der Tod löste 1884, entsprechend der geringeren allgemeinen Sterblichkeit, weniger Ehen auf als in den letzten Vorjahren, nämlich 9213 gegen 9391 im Jahre 1883 und 9448 im Jahre 1882. Dabei ist aber die Zahl der gestorbenen Eheleute im Vergleich zu früheren Jahren immer noch sehr hoch, was indessen nicht auf eine größere Sterblichkeit unter den Eheleuten schließen läßt, sondern in der stark gestiegenen Zahl der bestehenden Ehen begründet ist.

Die Zahl der Ehescheidungen ist in Baden eine sehr geringe; 1884 betrug sie 77 gegen 98 im Jahre 1883.

Die Zahl der nach der Religion gemischten Eheschließungen war 1884 geringer als im Jahre 1883 (1296 oder 11,98 % aller Eheschließungen gegen 1305 oder 12,76 % im Vorjahr). Ungeachtet derartiger jährlichen Schwankungen nimmt die Zahl solcher Eheschließungen, namentlich im Verhältniß zu der Gesamtzahl der Eheschließungen, im Allgemeinen zu und war sie auch 1884 höher als im Durchschnitt der Beobachtungsjahre 1868/84 (1213 oder 10,38 %).

Was die nicht in die Tabelle aufgenommenen Verhältnisse anbelangt, so war zunächst der Familienstand der Eheschließenden 1884 der folgende: in 8355 Fällen (80,34 % der Eheschlüsse) waren beide Theile leblich, in 250 Fällen (2,40 %) beide Theile verwitwet, in 377 Fällen (3,63 %) der Mann leblich und die Frau Wittwe, in 1363 Fällen (13,11 %) der Mann Wittwer und die Frau leblich, endlich in 53 Fällen (0,51 %) ein Theil geschieden (in 22 Fällen der Mann, in 31 Fällen die Frau; und zwar 19mal M. gesch. Fr. leblich, 3mal M. gesch. Fr. Wittwe; 20mal Fr. gesch. M. leblich, 11mal Fr. gesch. M. Wittwer); in 1 Fall (0,01 %) waren beide Theile geschieden. In 91 Fällen ging der Mann, in 14 Fällen die Frau eine dritte, in 3 Fällen der Mann eine vierte Ehe ein.